

Jener war ein prompter Zahler;  
 und der Kapitän lud fleißig,  
 95 stach bei hellem Sonnenschein  
 in die blaue See hinein.  
 Aber eh' er fortgezogen,  
 hat er, wer verdenkt ihm das?  
 noch einmal das Zelt besucht,  
 100 wo der alte Friße saß.

## 52. Das Lied vom Schill.

Von Ernst Moritz Arndt.

1. Es zog aus Berlin ein tapferer Held,  
 er führte sechshundert Reiter ins Feld,  
 sechshundert Reiter mit redlichem Mut,  
 die dürsteten alle Franzosenblut.
2. Auch zogen mit Reitern und Rossen im Schritt  
 wohl tausend der tapfersten Schützen mit.  
 Ihr Schützen, gesegnet euch Gott jeglichen Schuß,  
 durch welchen ein Franzmann erblassen muß!
3. So zieht der tapfere, der mutige Schill,  
 der mit den Franzosen schlagen sich will.  
 Ihn sendet kein Kaiser, kein König aus,  
 ihn sendet die Freiheit, das Vaterland aus.
4. Bei Dodendorf färbten die Männer gut  
 das Magdeburger Land mit französischem Blut.  
 Zweitausend zerhieben die Säbel blank,  
 die übrigen machten die Weine lang.
5. Drauf stürmten sie Dömitz, das feste Haus,  
 und jagten die Schelmenfranzosen heraus;  
 dann zogen sie lustig ins Pommerland ein,  
 da soll kein Franzose sein Kiwi mehr schrein.
6. Auf Stralsund stürmte der reißige Zug.  
 O Franzosen, verstehtet ihr Vogelflug!  
 O wüchsen euch Federn und Flügel geschwind!  
 Es nahet der Schill, und er reitet wie Wind.
7. Er reitet wie Wetter hinein in die Stadt,  
 die der Wallenstein weiland belagert hat,  
 wo der zwölfte Carolus im Thore schließ.  
 Setzt liegen ihre Mauern und Türme tief.